

Foto:



Lageplan:



Maßstab 1:3100

Kurzbeschreibung: Böcklersiedlung; 1950-62; repräsentative Platzsituation als Auftakt der aus ERP-Mitteln für Flüchtlinge und Vertriebene errichteten Siedlung, begrenzt durch dreigeschossige Zeilenbauten in Backstein mit Satteldächern, akzentuierende Baudetails im Duktus der 1930er Jahre

Beschreibung: Böcklersiedlung. Ab 1950 (Grundsteinlegung am 5. März durch den damaligen Bundesvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Hans Böckler) in Abschnitten auf dem Gelände des früheren Militärflugplatzes errichtet und im Wesentlichen 1962 fertig gestellt (?). Ausgeführt im Rahmen von ERP (European Recreation-Program) für Flüchtlinge und Vertriebene unter Beteiligung mehrerer Wohnungsbaugesellschaften und Institutionen, nämlich Wohnungsbau GmbH Neumünster, Gemeinnützige Baugenossenschaft Holstein eGmbH Neumünster, Ev.-Luth. Kirchengemeindeverbund, Neue Heimat Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH Hamburg, Jugendsozialwerk EV Kiel, Wohnungsbaugesellschaft Schleswig-Holstein GmbH Kiel. An Planung und Entwurf neben den Wohnungsbaugesellschaften mehrere Architekten beteiligt, darunter aus Neumünster Martin E. Birgikt, Friedrich Wilhelm Hain sen., Herbert von Harten, Wilhelm Hirt, Heinz Kraft, A. E. Lange, Hans Joachim Westphal, Bruno Wittig, sowie Karl Schöning, Hohwacht. Die neuen Straßen nach Städten (Breslau, Danzig, Königsberg, Lötzen, Stettin) und Persönlichkeiten (Gerhart Hauptmann, Immanuel Kant) aus den in der Folge des Zweiten Weltkrieges verlorenen ostdeutschen Provinzen sowie deutschen Gewerkschaftern (Carl Legien, Max Richter, Adam Stegerwald) benannt. Drei- und viergeschossige Mietwohnungsblocks sowie zweigeschossige Reihenhauserzeilen unter an einigen Stirnseiten auch abgewalmten Satteldächern in schlichter einheitlicher Backsteinausführung, einige mit Balkonen. Dachflächen von unterschiedlichen gesetzten Gauben durchbrochen. Zum Teil weiter verwendete Details aus der unmittelbaren Vorkriegszeit, wie Arkadendurchgänge (Gerhart-Hauptmann-Platz 5/6, Kantplatz 11-15, Planung Hirt, Birgikt), mehrgeschossige Kastenerker (Gerhart-Hauptmann-Platz 7-9, Max-Richter-Straße 1/3-1315, Planung Hirt), Treppenhausrisalite (Breslauer Straße 1-7, 2-8, Planung Martens, Birgikt; Kantplatz 3-6, Planung Birgikt), werksteingerahmte Portale (Breslauer Straße, Planung Martens, Birgikt; Gerhart-Hauptmann-Platz 7-9, Max-Richter-Straße 1-3, Planung Hirt; Stegerwaldstraße, Planung Westphal und Bruno Wittig; Kantplatz 9-10 a, Planung Martens) oder Backsteinportale (Legienstraße, Planung Westphal; Max-Richter-Straße, Planung von Harten). Typische Gestaltungsweise der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg, zugleich eindrucksvolle städtebauliche Umsetzung eines umfangreichen Wohnungsbauprogramms in der nun gegenüber der bisher üblichen geschlossenen Blockrandbebauung bevorzugten offenen Zeilenbauweise, dabei auch Platzbildungen entstanden, so Gerhart-Hauptmann-Platz am Eingang der Siedlung beim Hansaring und Kantplatz im Zentrum. Hier die Nordseite von viergeschossigem Block (Nr. 11-15) mit Ladenzone im Erdgeschoss nach Entwurf von Birgikt eingenommen, an der linken Seite der Front übergiebelter, von breitem Blendfeld gegliederter Risalit mit Arkadendurchgang, zu dem eine seitliche Freitreppe zwischen gemauerten Wangen führt, Gesimszone durch breites Putzband hervorgehoben. Hinzu kamen zwei große Spielplätze. Blockrandbebauung klingt noch an in Max-Richter-, Stegerwald- und Legienstraße, wo jeweils eine Seite den so gebildeten dreieckigen Binnenbereich mit Spielplatz abgrenzt (?). Im Süden waren schon 1954 vor dem Gerhart-Hauptmann-Platz zur Böcklersiedlung die beiden zweigeschossigen Doppelwohnhäuser Hansaring 131-137 entstanden (Planung Westphal), an die sich 1962 die beiden Häuser Nr. 123-129 anschlossen.

Auszug aus der Denkmaltopographie: Böcklersiedlung. Ab 1950 (Grundsteinlegung am 5. März durch den damaligen Bundesvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Hans Böckler) in Abschnitten auf dem Gelände des früheren Militärflugplatzes errichtet und im Wesentlichen 1962 fertig gestellt, danach kam in einem dritten Bauabschnitt noch die Südwestecke mit der die Breslauer Straße nach Süden fortsetzenden und dann ringförmig nach Westen weiterlaufenden und dort in den Elchweg

übergehenden Sudetenlandstraße dazu, deren Umfeld von der Neuen Heimat bebaut worden ist. Ausgeführt im Rahmen von ERP (European Recreation-Program) für Flüchtlinge und Vertriebene unter Beteiligung mehrerer Wohnungsbaugesellschaften und Institutionen, nämlich Wohnungsbau GmbH Neumünster, Gemeinnützige Baugenossenschaft Holstein eGmbH Neumünster, Ev.-Luth. Kirchengemeindeverbund, Neue Heimat Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH Hamburg, Jugendsozialwerk EV Kiel, Wohnungsbaugesellschaft Schleswig-Holstein GmbH Kiel. An Planung und Entwurf neben den Wohnungsbaugesellschaften mehrere Architekten beteiligt, darunter aus Neumünster Martin E. Birgikt, Friedrich Wilhelm Hain sen., Herbert von Harten, Wilhelm Hirt, Heinz Kraft, A. E. Lange, Hans Joachim Westphal, Bruno Wittig, sowie Karl Schöning, Hohwacht. Die neuen Straßen nach Städten (Breslau, Danzig, Königsberg, Lötzen, Stettin) und Persönlichkeiten (Gerhart Hauptmann, Immanuel Kant) aus den in der Folge des Zweiten Weltkrieges verlorenen ostdeutschen Provinzen sowie deutschen Gewerkschaftern (Carl Legien, Max Richter, Adam Stegerwald) benannt.

Drei- und viergeschossige Mietwohnungsblocks sowie zweigeschossige Reihenhauserzeilen unter an einigen Stirnseiten auch abgewalmten Satteldächern in schlichter einheitlicher Backsteinausführung, einige mit Balkonen. Dachflächen von unterschiedlichen gesetzten Gauben durchbrochen. Zum Teil weiter verwendete Details aus der unmittelbaren Vorkriegszeit, wie Arkadendurchgänge (Gerhart-Hauptmann-Platz 5/6, Kantplatz 11-15, Planung Hirt, Birgikt), mehrgeschossige Kastenerker (Gerhart-Hauptmann-Platz 7-9, Max-Richter-Straße 1/3-1315, Planung Hirt), Treppenhausrisalite (Breslauer Straße 1-7, 2-8, Planung Martens, Birgikt; Kantplatz 3-6, Planung Birgikt), werksteingerahmte Portale (Breslauer Straße, Planung Martens, Birgikt; Gerhart-Hauptmann-Platz 7-9, Max-Richter-Straße 1-3, Planung Hirt; Stegerwaldstraße, Planung Westphal und Bruno Wittig; Kantplatz 9-10 a, Planung Martens) oder Backsteinportale (Legienstraße, Planung Westphal; Max-Richter-Straße, Planung von Harten).

Typische Gestaltungsweise der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg, zugleich eindrucksvolle städtebauliche Umsetzung eines umfangreichen Wohnungsbauprogramms in der nun gegenüber der bisher üblichen geschlossenen Blockrandbebauung bevorzugten offenen Zeilenbauweise, dabei auch Platzbildungen entstanden, so Gerhart-Hauptmann-Platz am Eingang der Siedlung beim Hansaring und Kantplatz im Zentrum. Hier die Nordseite von viergeschossigem Block (Nr. 11-15) mit Ladenzone im Erdgeschoss nach Entwurf von Birgikt eingenommen, an der linken Seite der Front übergiebelter, von breitem Blendfeld gegliederter Risalit mit Arkadendurchgang, zu dem eine seitliche Freitreppe zwischen gemauerten Wangen führt, Gesimszone durch breites Putzband hervorgehoben. Hinzu kamen zwei große Spielplätze. Blockrandbebauung klingt noch an in Max-Richter-, Stegerwald- und Legienstraße, wo jeweils eine Seite den so gebildeten dreieckigen Binnenbereich mit Spielplatz abgrenzt. Die Bauten des in den späten 1950er Jahren entstandenen zweiten Abschnitts im Norden an Lötzen- und Stettiner Straße in Putz oder Kombination aus Putz und Backstein, ein- und zweigeschossige Reihenhäuser, teilweise mit Laubengangerschließung (Lötzen- Straße 1-39, 2-42, 1956 von Friedrich Wilhelm Hain sen.) und zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser (Stettiner Straße, darunter sog. Arbeiterwohnheim Nr. 26). Der letzte Abschnitt um die Sudetenlandstraße ab 1958 bildet einen in sich geschlossenen Bereich mit unterschiedlichen, meist zweigeschossigen verputzten Reihenhaustypen, fächerartig gruppiert, den Innenraum vor dem Spielplatz besetzen zwei dreigeschossige Mietwohnungshäuser mit gemauerten Giebeln (Sudetenlandstraße 22 a-e und 23).

Als Ergänzung zur Siedlung kamen die gegenüber der Einmündung Stettiner Straße an der Ostseite des Hansarings ab 1961 gebauten fünf Mehrfamilienblocks Hansaring 148-174 und Bachstraße 63-73 hinzu. Im Süden waren schon 1954 vor dem Gerhart-Hauptmann-Platz zur Böcklersiedlung die beiden zweigeschossigen Doppelwohnhäuser Hansaring 131-137 entstanden (Planung Westphal), an die sich 1962 die beiden Häuser Nr. 123-129 anschlossen.

Aufgrund einer 1999/2000 durchgeführten Bestandsanalyse werden gegenwärtig Konzepte zur Sanierung und Anpassung der Mietwohnungen an den heutigen Standard umgesetzt.

(Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmale in Schleswig-Holstein, Neumünster, 2006)

Verknüpfte Objekte:

- > [Mietwohnungshaus, Neumünster, Neumünster, Stadt, Gerhart-Hauptmann-Platz 1 - 4](#)
- > [Mietwohnungshaus, Neumünster, Neumünster, Stadt, Gerhart-Hauptmann-Platz 5 - 6](#)
- > [Mietwohnungshaus, Neumünster, Neumünster, Stadt, Gerhart-Hauptmann-Platz 7 - 9](#)
- > [Mietwohnungshaus, Neumünster, Neumünster, Stadt, Legienstraße 1 - 9](#)
- > [Mietwohnungshaus, Neumünster, Neumünster, Stadt, Max-Richter-Straße 1 - 3](#)

Lizenz: CC BY-SA 4.0

Stand: 18.12.2025

https://efi2.schleswig-holstein.de/dish/dish_pdf/dish_pdfgenerate.php?id=21641